

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 258. 13. Jahrgang

Sonnabend, 18. September 1943

Preis 10 Rpt., auswärts 15 Rpt.

Sowjetangriffe werden zerschlagen

Abgeschnittene nordamerikanische Truppen bei Eboli vernichtet

33 Feindstürme in acht Tagen

Dresden, 17. September

In der seit über zwei Monaten im Osten tobenden Abwehrschlacht ist es den Sowjets trotz gewaltigen Masseneinsatzes, wie der heutige DNR-Bericht feststellt, nicht gelungen, unsere Front zu zerreißen und zu operativen Erfolgen zu kommen. Preisgabe von Gelände dient immer wieder nur zur für uns vorteilhaften Frontbegradung und zur weiteren blutigen Abnutzung der feindlichen Kräfte.

Mit welcher verbissener Hartnäckigkeit und mit welcher harten Bewusstheit von der am Ende immer wieder begünstigten Ueberlegenheit des deutschen Soldaten am Schlachtfelde unsere Kämpfer im Osten täglich ihren Einsatz erneuern, beweist uns auch der folgende PK-Sonderbericht des Kriegsberichters Alois Zimmermann, aus dem wir folgende dramatische Schilderung wiedergeben.

Die Aeder vor unseren Stellungen sind uns zu einem Stunden-Kalender geworden, der mehr als jede Aufzeichnung von der Härte der Kämpfe, die sich seit Wochen hier abspielen, zu berichten weiß. Die hellbraune Erde ist wie das Zifferblatt einer großen Turmuhr, die Zeichen der toten Sowjets aber, die in Haufen vor unserer Stellung liegen, bedeuten die Stunden, da die Sowjets in ihr Verderben gerannt sind. Nur die abgeschossenen Panzer lassen sich nicht in diese strenge Ordnung einfügen. Sie sind wie große Tintenflecke auf unseren Tagebuchseiten zurückgeblieben, wahllos zerstreut, bedecken sie die Aeder. Während der Angriffe wurden sie aneinandergeschoben und dann einzeln von unseren Abwehrkanonen, von unseren Panzern oder mit Ostminen vernichtet.

Zweihundertfünfzig Mal in sieben Tagen haben die Sowjets in unserem Abschnitt angegriffen und zweihundertfünfzig Mal wurden sie zurückgeschlagen. In vier Stunden-Kalender bewegt mit aller Eindringlichkeit, wie groß ihre Verluste bei diesen zweihundertfünfzig Angriffen

waren, wieviele Tote sie im Laufe dieser sieben Tage hatten, wieviele Panzer nicht mehr zurückkamen und welche große Menge an Waffen und Gerät ihnen vernichtet wurde.

Allein gestern sind sie neunmal in einem äußerst harten Kampf, der im Morgengrauen begann und am Abend erst zu Ende ging, von uns zurückgeschlagen worden. Dann war es plötzlich ganz ruhig geworden. Die Schlacht schien frischen Atem in dieser Nacht zu holen, um am anderen Morgen von neuem loszutoben. Im Dunst der ersten Stunden des Tages rollten auch schon fünf sowjetische Panzer den Hang herauf. Hinter ihnen quollen aus den Schutt- und Aschenresten eines ehemaligen Dorfes die braunen Massen der feindlichen Infanterie hervor. Gelassen und ruhig standen wir in den Schützengräben. Ehe noch die Panzer an unsere Stellungen herangekommen waren, freisten Stukas über uns, führten sich wie hungrig-gierige Habichte in rasendem Flug auf die Stahlkolosse herab, ließen ihre Bomben fallen und zogen dann wieder ebenso wendig hoch. Hohe Feuer- und Rauchsäulen, die plötzlich zum Himmel emporstiegen, zeugten von der ergakten Wirkung.

Wir aber schlugen die Stunde voll und meißelten eine neue blutige Riffer in unseren Kalender ein! Die braune Wand vor uns erhob sich noch einmal, als unsere Flugzeuge wieder abgezogen waren, und begann, sich auf uns zuzuwälzen. Aber unsere Maschinen-

Fortsetzung auf Seite 2



Originalaufnahme vom Gran Sasso. Ueber 2000 Meter hoch liegt das Gebäude, in dem der Duce gefangengehalten wurde. Hier ist der Handstreich geglückt. Ein Fallschirmjäger-Posten sichert das Gelände

PK-Aufs. Kriegsberichtler Schaeffler - 88

Neue Abwehrformen im Osten

Von Oberstleutnant A. von Olberg

Die gewaltige Sommeroffensive der Sowjets auf 2000 Kilometer Breite zwischen dem Kubanbrückenkopf und dem Kampfrum Veningrad hat zu einer völligen Umstellung der deutschen Abwehrstrategie geführt. Im wesentlichen haben sich die Kämpfe in allen Abschnitten zu

großen Abnutzungsschlachten auf breiten Fronten entwickelt, bei denen die Sowjets unerhörte Massen an Panzerkampfwagen und anderen schweren Waffen, so vor allem Batterien, Selbstgeschütze, Nebel- und Granatwerfer, zur Feuerbereitung einsetzten haben, während nie geahnte Mengen isolierter Divisionen und Panzerverbände anstehend im Sturm auf frontaler Grundlinie folgten. Die deutsche Abwehr, obwohl von Anfang an ständig geführt, zwang die Sowjettruppen immer wieder zu diesen Frontalangriffen großen Stiles, die, wie wir wissen, d. h. nach den Fronterfahrungen unserer Truppen und aus den Verichten der gegnerischen Presse ersehen haben, unerhört blutig und unter Verlusten an technischem Material verliefen, wie sie die Kriegsgeschichte bisher noch nicht erlebt hatte.

In wechselnder Folge griffen die Sowjets in dieser Form bald diesen, bald jenen Abschnitt besonders nachhaltig an, obwohl sich mit der Zeit Brennpunkte der Kämpfe entwickelten, zu denen die Stokkraft der Sowjets vorzugsweise immer wieder zurückkehrte. Dauernd aber blieb es zunächst bei derartigen Frontalangriffen der Sowjets, die, abgesehen von gelegentlichen Einbrüchen, ihren Zweck niemals erfüllten, einen einmal erreichten taktischen Einbruch nirgends zum strategischen Durchbruch oder gar zu operativen Aufrollen der Front auszuweiten konnten. Im wohlbedachten Sinne, zum die deutsche Vorfahrung immer sofort zur elastischen Abwehrschlacht über, wo der feindliche Eindringling die feindliche Uebermacht dies erzwungen erscheinen ließ. Wobten dabei auch dem Gegner zeitweise hartverdienende Geländebeschnitte überlassen werden, mußten gelegentlich sogar vielumkämpfte Orte, wie Trel, Charkow, Noworossisk und Briant, als Trümmerstätten geräumt werden. Dies änderte nichts an der Kriegslage im großen. Was bedeutet ein Name, wenn er nur noch geographische Bezeichnung, nicht aber mehr militärische Bedeutung darstellt. Aus Freizeitsunden solchen Raum zu halten und aus nur einem deutschen Grenadier zu spezia. liegt der deutschen Führung nicht.

So hat sich aus den Erfahrungen der Kämpfe des vergangenen Winters und des Frühjahrs eine Abwehrform entwickelt, die als Abwehrstrategie im Osten den Sowjets Armeen und unabhärbare Massen an technischem Material actiohat hat. Ihr Name ist in das Verzeichnis der Abwehrstrategie aufgenommen und ihre Anwendung hat ja auch wieder auf Sizilien den Briten und Nordamerikanern Verluste einbracht, von deren Ausmaß sie sich vorher auch keinen annähernden Begriff gemacht hatten. Im Rahmen dieser Abwehrstrategie hat sich seit einiger Zeit eine ganz neue Abwehrform in bewährlicher Taktik herausgebildet. Sie ist eine Folge der Entwicklung der Kampfformen auf deutscher, wie auch auf sowjetischer Seite im Verlauf des

Auch Jagdgeschwader 52 errang den 7000. Luftsieg

Noworossijsk und Brjansk planmäßig geräumt — Kühne Tat deutscher Schnellboote

Führerhauptquartier, 17. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Abwehrschlacht, die seit über zwei Monaten im Osten tobt, ist es den Sowjets trotz ihrer großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit nirgends gelungen, unsere Front zu zerreißen und zu operativen Erfolgen zu kommen. So unsere Truppen Gelände aufgegeben haben, geschah dies immer planmäßig in voller Ordnung und unter Wahrung des Zusammenhalts der Front. Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront, wo der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe liegt, ist eine großzügige Frontbegradung im Gange, durch die neue Meeresgewonnen wurden. Im Rahmen dieser Abwehrbewegung wurden die Städte Noworossijsk und Briant nach zäher Zerkürzung aller wichtigen Anlagen planmäßig geräumt.

Westlich Jekina und südlich Belaj wurden Angriffe harter sowjetischer Kräfte unter für den Feind schweren Menschen- und besonders hohen Panzerverlusten abgesehen, einzelne Einbrüche abgeriegelt. Auch südlich des Podogajes blieben den ganzen Tag über laufende feindliche Angriffe ohne Erfolg. Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront ebenfalls den 7000. Luftsieg. Die erbitterten Kämpfe im feindlichen

Landekopf in Mittelitalien halten mit unverminderter Bestigkeit an. Es gelang bei Salerno den feindlichen Landekopf noch weiter aufzuklämmen. Im Raum von Eboli, wo der feindliche Widerstand sich wesentlich verheert, vernichteten unsere Truppen abge-



schnittene nordamerikanische Kampfgruppen und brachten dabei Gefangene und heute ein feindliche Fallschirmtruppen, die im Rücken unserer Kampftruppen abprangen, wurden vernichtet. Zur Entlastung seiner ausgeschlagenen Landungsgruppen hat der Feind im Südteil des Golfes von Salerno neue Kräfte an Land geworfen. Heftige Kämpfe sind hier im Gange.

Die Luftwaffe griff die feindlichen Schiffsansammlungen wiederholt an. Dabei erhielten ein großes Kriegsschiff und ein Zerstörer je schwere Bombentreffer, das mit ihrer Vernichtung gerechnet werden kann. Eine Anzahl weiterer Schiffe wurde beschädigt.

Eine Rotte deutscher Schnellboote verfehlte unter Führung des Oberleutnants zur See Schmidt im Adriatischen Meer vor einigen Tagen ein Torpedoboot, zwei Minenschnellboote und einen Bewacher der Badoglio-Regierung. Ferner brachten die Boote den auf seiner ersten Fahrt befindlichen Truppentransporter „Leopardi“ mit 1000 italienischen Soldaten und drei weitere Dampfer auf. Nach dem Einlaufen in einen großen adriatischen Hafen zwangen sie den dortigen Seebefehlshaber und den Stadtpräsidenten zur Waffenhüderung.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Weileits verfehlten vor der weinorwegischen Küste ein angreifendes britisches Schnellboot und schossen ein Torpedoflugzeug ab.

Britisch-nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage wiederum west- und südfranzösisches Gebiet an. Besonders in der Küstenstadt von Nantes wurden durch Sprengbomben schwere Zerstörungen verursacht. Die Bevölkerung hatte erhebliche Verluste.

Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht im nördlichen Reichsgebiet Bomben, die keinen Schaden anrichteten. Durch Luftwaffe und Kriegsmarine wurden gestern 28 feindliche Flugzeuge, meist viermotorige schwere Bomber, abgeschossen. Deutsche Fernräger brachten über dem hohen Atlantik ein feindliches Großflugboot zum Absturz.

Alexander stottert ab

Geständnis schwerer Schläge im Mittelmeer
Stockholm, 17. September

Der Erste Vord der Admiralität, Alexander, hielt jetzt die Zeit für geeignet, in einer Rundfunkansprache einige verspätete Geständnisse über die Schiffsverluste Englands im Mittelmeer zu machen. Im Dezember 1940, so erklärte er, sei die britische Schlachtkraft im östlichen Mittelmeer außer Gefecht gesetzt gewesen. Der „unerschöpfbare“ Flugzeugträger „Arc Royal“ war veriernt worden. Doch sei es gelungen, die Beschädigung der Schlachtschiffe „Queen Elizabeth“ und „Valiant“ zu verheimlichen, nachdem auch das Schlachtschiff „Barham“ veriernt worden war. Alexander gab dann zu, daß 41 englische U-Boote im Mittelmeer ihren Untergang fanden.